

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **77=97 (1931)**

Heft 8

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vorstand der Offiziersgesellschaft Werdenberg-Sargans: Präsident: Oberstlt. *Titus Benz*, Mels. Aktuar: Oberlt. *Tscherfinger*, Sargans. Kassier: Oberlt. *Jacques Heer*, Mels.

Seit der letzten Publikation sind der Redaktion folgende *Todesfälle von Offizieren unserer Armee* zur Kenntnis gekommen:

- Cap. san. *Alfred Bauler*, né en 1879, en dernier lieu E. M. de l'Armée, décédé le 4 juin à Neuchâtel.
- Art.-Lt. *Franz Hausmann*, geb. 1910, F.-Bttr. 48, gestorben am 3. Juli in St. Gallen.
- Vet.-Oberlt. *Karl Thüer*, geb. 1876, T.-D., gestorben am 9. Juli in Buchs (St. Gallen).
- I.-Oberlt. *Jacques Kurer*, geb. 1863, zuletzt Lst., gestorben am 15. Juli in Luzern.
- Col. inf. *Fernand Feyler*, né en 1862, en dernier lieu à disp., décédé le 16 juillet à Ecublens.
- I.-Hptm. *Ferdinand Steiner*, geb. 1861, zuletzt Lst., gestorben am 20. Juli in Malters.
- Gen.-Oberst *Rudolf Hörnlimann*, geb. 1878, Ing.-Of., Instruktionsoffizier der Genietruppen, gestorben am 21. Juli im Militärdienst in Brugg.
- Kav.-Major *Gustav Laager*, geb. 1867, T.-D., gestorben am 21. Juli in Bischofszell.
- I.-Oberlt. *Oskar Wagner*, geb. 1892, Geb.-I.-Kp. III/120, gestorben am 23. Juli in Winterthur.
- I.-Hptm. *Christian Giovanoli*, geb. 1886, T.-D., gestorben am 24. Juli in Schöffland.
- Art.-Lt. *Alfred Koch*, geb. 1904, Stab Geb.-Art. Abt. 4, gestorben am 28. Juli in Willisau.
- I.-Oberlt. *Hans Freund*, geb. 1889, Lst.-Kp. I/66, gestorben am 29. Juli in Herisau.
-

Druckfehler-Richtigstellung in Nr. 7, Juli:

Preisarbeiten 1930. Rangliste.

Unter Kategorie II: Sehr gut.

Der Verfasser von Motto: „Prüfet Alles und behaltet das Beste“ über das Thema „Ausbildung und Verwendung der Gebirgssanität“ ist *Hptm. Sturzenegger*, Zürich, nicht Oberst Sturzenegger, Zürich.

Ferner unter Kategorie IV: Anerkennenswert.

Gruppenchefs für alle 3 Aufgaben für Verpflegungstruppen, Kommissariat und Quartiermeister sind:

Lieut. Zaugg Paul, Q. M. Vpfl. Abt. 3 Stab, Bern (O. K. K.)

Hptm. Hans Suter, Q. M. Geb. I. R. 20, Bern (K. T. A.)

Oblt. Louis Frey, Vpfl. Kp. II/6, Bern (S. B. B.)

mit 4 Mitarbeitern,

nicht Hptm. Hans Suter mit 6 Mitarbeitern, Hptm. Emil Wegmann, Zürich, Oblt. Guido Corecco, Bern.

In Nr. 6, Juni:

Seite 327 in der Besprechung des Buches „Jahrtausende reden“ soll es heißen: „Wer ist eigentlich Diderot — d'Alembert?“ statt „Diderot, d'Alembert?“

ZEITSCHRIFTEN

Rivista militare italiana. Maggio 1931.

Lehrreich und interessant ist in mehr als einer Hinsicht der an erster Stelle zur Feier des *Geburtstages Roms* von dem Obersten Dr. Edoardo Scala verfaßte Aufsatz, betitelt: „*Il carattere universale dell'Urbe e le sue istituzioni militari.*“ Daß der Italiener von heute stolz auf seine römische Vergangenheit ist, kann ihm niemand verargen. Er hat gewiß alles Recht dazu; denn was die alten Römer kulturell für die Welt im ganzen getan haben, ist seither von keinem Volke mehr erreicht worden. Und doch sollte geschichtliche Einsicht den *faszistischen* Italiener zu einer gewissen Bescheidenheit zwingen, die ihm leider in steigendem Maße abgeht. Diese bescheidene geschichtliche Einsicht sollte ihn nämlich daran erinnern, daß im italienischen Volke von heute, jedenfalls im überwiegenden Teile desselben, sicherlich wenig, oder *überhaupt kein reines römisches Blut mehr ist.* Sondern daß durch die wiederholten Sturmfluten der Völkerwanderung das altrömische Blut ganz gehörig mit anderm Blute vermischt wurde und daß *ganz besonders der Norditaliener, d. h. der Italiener nördlich des Appennins zu seinem Vorteil sein altrömisches Blut sehr stark mit gut germanischem Blute vermischt hat.*

Die *agressive Form der faszistischen Publikationen* ist zu bekannt, als daß noch besonders darauf hingewiesen werden müßte. Besonders die Nachbarn des faszistischen Italiens bekommen sie fast tagtäglich zu spüren. Auch im Aufsätze des Obersten Scala sind Sätze enthalten, die für die faszistische Mentalität bezeichnend sind, zu denken geben und für die Nachbarn Italiens und vielleicht ein weiteres Europa einen Warnruf bilden. Besonders ein Satz gibt Anlaß dazu: „Zweifelsohne wird sich das wunderbare Werk der Erneuerung und *Vorbereitung*, vermittelt welchem die nationale Regierung unser Volk dazu antreibt, voll Vertrauen seinem Geschieke entgegen zu gehen, *das darin besteht, noch einmal die Vorherrschaft anzustreben* (ad aspirare ancora una volta al primato) an der Erinnerung an das Beispiel Roms begeistern¹⁾.“ *Der Duce hat kürzlich die Mailänder Fasziisten ermahnt, sie müßten lernen, „zwischen den Zeilen zu lesen“.* Man muß es den faszistischen Presseergüssen zugestehen, daß sie auch Outsidern das Zwischendenzeilenlesen nicht schwer machen.

In den Jahren *vor dem Weltkrieg* wurde bekanntlich auch eine gewisse *deutsche Presse* nicht müde, bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit mit dem Säbel zu rasseln und der Welt mit der Schärfe des deutschen Schwertes zu drohen. Drohungen, die, wie die Weltgeschichte erwies, schließlich Deutschland nicht zum Vorteil gereicht haben!

Eine ähnliche Mentalität scheint heute im faszistischen Italien Platz gegriffen zu haben, dessen Presse auch nicht müde wird, mit dem Säbel zu rasseln und dabei Gebiete, die Nachbarn gehören (Tessin-Puschlav, Korsika, Dalmatien u. a.) als italienisch anzusprechen. *Der Unterschied ist aber nur der, daß das Drohen mit der Schärfe des deutschen Schwertes schließlich in den beispiellosen Siegen der deutschen Armee 1866 über Oesterreich-Ungarn und 1870/71 über das kaiserliche Frankreich einen sehr realen Hintergrund besaß, während Italien auch heute noch ein solcher zu fehlen scheint.*

¹⁾ Das in Kursivschrift Gedruckte ist vom Rezensenten hervorgehoben worden.